

lehret: daß man sie aus dem vor angeführten Grunde bloß auf das Pulver setzen muß, weil sie vor dem Schrote den Schuß mehr zerstreuen.

Da sowohl diese als die Silzpfropfe — wenn besonders der Ladstock oben nicht breit genug ist — leicht beim Hinunterstoßen auf die Kante zu stehen kommen; wird der Schütze wohl thun, sie mit dem Kräger hinein zu schieben, indem er letztern nur einmal im Pfropf umdrehet, wenn dieser aber auf dem Pulver aufsitzt, ihn mit dem umgedrehten Ladstocke, ohne jedoch einige Kraft anzuwenden, gleich stößt, indem er dabey das Gewehr möglichst senkrecht hält.

---

## Drenzehntes Kapitel.

### Von dem Laden der Jagdflinte.

---

Bei dem Laden des Gewehres ist einige Aufmerksamkeit nöthig, daß man das Pulver nur leicht ansetzt; es ist zu dem Ende hinreichend, den Ladstock zwey oder drey mal gegen den Pfropf zu drücken, aber nicht, wie es gewöhnlich geschieht,

het,

het, den Ladstock einige male hinter einander in den Lauf zu werfen. Stößt man das Pulver auf eine so gewaltsame Weise zusammen, müssen nothwendig einige Körner zerquetscht werden, daher die Entzündung nicht so schnell geschieht und der Schrot sich mehr zerstreuet.

Im Einschütten der Ladung hält man das Pulvermaaß so viel als möglich senkrecht, damit das Pulver desto leichter hinunter fällt. Es ist dabey vortheilhaft: das untere Ende des Gewehres gegen den Erdboden zu stoßen, um die Pulverkörner loszumachen, die sich bey dem Einschütten inwendig im Lauf angehangen haben.

Der Schrot darf nie fest aufgesetzt werden: nachdem man mit der Kolbe gegen die Erde gestoßen hat, wie vorher bey dem Pulver, damit sich der Schrot zusammensetzt, wird der Pfropf nur leicht hinunter geschoben; denn, ist der Schrot zu derb angefetzt, zerstreuet er sich, und das Gewehr stößt. Nach dem Laden muß der Jäger nie sein Gewehr unter dem Arme führen, mit der Mündung abwärts; Pfropf und Ladung wird dadurch locker; zuweilen geht gar der Schrot verloren, und immer bezeichnet es Trägheit bey dem Schützen oder Gleichgültigkeit gegen die Jagd.

Wenn



Wenn die Flinte abgeschossen worden, muß sie, wo möglich, sogleich wieder geladen werden, während der Lauf noch warm ist; es entsteht außerdem eine Feuchtigkeit, welche einen Theil der Pulverladung zurückhält, und hinunter zu fallen hindert.

So nimmt auch das Pulver, wie schon gesagt worden, die Feuchtigkeit aus der Luft an; auch aus diesem Grunde ist es daher vortheilhaft, das Gewehr zu laden, wenn der Lauf noch warm ist, weil dadurch ein Theil der Feuchtigkeit verdunstet.

Zu demselben Ende muß der Jäger den Lauf mit ein wenig Pulver ausbrennen, ehe er zum ersten male ladet; denn man hat gefunden: daß auch in der trockensten Jahreszeit die Kälte des Rohres, und vielleicht einige darinnen zurückgebliebene Feuchtigkeit, bey dem ersten Schusse die Kraft des Pulvers merklich verringert.

Einige Schützen schütten Pulver auf die Pfanne, ehe sie laden; dies kann gut seyn, wenn das Zündloch ausgebrannt und der Lauf sehr schwach ist, weil außerdem das Gewehr bey dem Laden selbst aufschüttet und dadurch die Ladung verringert wird. Hat hingegen das Zündloch sei-

ne gehörige Größe, muß man nie eher Pulver aufschütten, als nach dem Laden, damit man aus den gewöhnlich in die Pfanne herausfallenden Pulverkörnern siehet, ob das Zündloch rein ist; denn im entgegengesetzten Falle muß man so lange mit der Hand scharf an die Kolbe schlagen, oder das Zündloch aufräumen, bis die Pulverkörner zum Vorschein kommen.

Man mag nun aber vor oder nach dem Laden Pulver aufschütten, ist es immer sehr gut, nach jedem Schusse das Zündloch aufzuräumen, oder noch besser, es mit einer Rebhühnerfeder auszuwischen; diese nimmt nicht nur alle von dem Feuerstrahl zurückgebliebene Schlacken, sondern auch die entstandene Feuchtigkeit hinweg, wenn das Gewehr ungeladen geblieben ist.